Der Einzug der Kämpfer.

19. Januar.

König Wilhelm, Wilhelm der Einzige, ſchaut in ernſter Güte und milder Hoheit aus ſeinem Wandbilde hernieder in den Saal, wo tagaus, tagein Verbrechen zur Sühnung gebracht, hin und wieder aber auch politiſche Prozeſſe durchgekämpft werden.

Hier im großen Schwurgerichtsſaal ging einſt auch des Staatsſekretärs Freiherrn v. Marſchall „Flucht in die Öffentlichkeit“ vor ſich, in deren hellem Licht ein paar entgleiſte Senſations-Journaliſten auf anderthalb Jahre abgeſtellt wurden. Der aber heute durch eine Hintertür in den Saal eintritt, der Reichsfinanzminiſter Erzberger, iſt in die Öffentlichkeit des Gerichtsſaales nicht geflüchtet, ſondern in ſie hineingezerrt worden, hat monatelang gegen die Durchleuchtung ſich geſperrt; und ſein Prozeßgegner, Staatsminiſter a. D. Helfferich, der ihm den Fehdehandſchuh hingeworfen hat, iſt wer, hat einen Namen, macht nicht in kleinen Senſationsgeſchäften, ſondern ſetzt ſein Alles ein für die Rettung des Vaterlandes vor dem Reichsverderber.

Der Kugelrunde, aber nicht Kugelfeſte, der auf einem Umwege an die Verhandlungsſtätte gekommen iſt, hat auch das nur in Begleitung von zwei Leibwächtern gewagt. Überdies ſind die Zuhörer — man hat überhaupt nur wenige zugelaſſen — beim Betreten des Moabiter Gerichtsſaales